

Schweizerische gewerbliche Fortbildungsschulen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die gewerbliche Fortbildungsschule : Blätter zur Förderung der Interessen derselben in der Schweiz**

Band (Jahr): **1 (1885)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-866101>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische gewerbliche Fortbildungsschulen.

1. Die Zeichnungs- und Modellierschule in Basel.

Unserm Versprechen gemäss gedenken wir, die hervorragendsten schweizerischen gewerblichen Fortbildungsschulen nach ihren neuesten Jahresberichten zu besprechen und beginnen mit der schon durch ihr Alter ehrwürdigsten derselben, der 1796 — also vor fast 90 Jahren — von der Gesellschaft des Guten und Gemeinnützigen in Basel begründeten Zeichen- und Modellierschule daselbst.

Diese Schule hat sich die Aufgabe gestellt, »durch systematischen Unterricht im Zeichnen und Modelliren, sowie in den unumgänglich nothwendigen, theoretischen Fächern die Berufsbildung des Handwerks zu ergänzen und zu vervollständigen, Künstlern eine solide Grundlage zu ihrem Fachstudium zu bieten und in weitem Kreise durch entsprechende Ausbildung das Interesse für Handwerk und Kunst zu wecken und zu fördern.«

Die Zeichnungs- und Modellierschule ist daher gewerbliche Fortbildungsschule, Kunstgewerbeschule und Kunstschule in einheitlichem Rahmen, wie dies auch schon an der Landesausstellung unbestritten zu Tage trat.

Sie zerfällt in folgende Abtheilungen:

a) *Lehrlingsschule* für Lehrlinge aller Gewerbe, welche sich neben der Werkstattlehre im Zeichnen, Modelliren und in den unerlässlichen theoretischen Fächern ausbilden wollen. Der Unterricht dieser Lehrlingsschule, welche in erster Linie die gewerbliche Fortbildungsschule repräsentirt, findet in der Regel an 5 Wochenabenden von 6—8, resp. 5—8 Uhr statt. Fächer: Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie, Fachzeichnen für die verschiedenen Gewerbe, Modelliren, Schreiben und Aufsatz, Arithmetik, Geometrie, Stereometrie, Naturlehre, Mechanik, Maschinenkunde, Buchführung. Die Lehrlingsschule zählte im 1. Semester (Winter 1883/84) 146, im 2. Semester (Sommer 1884) 118 Schüler. Der Durchschnittsbesuch stellte sich im Winter (12 Stunden) auf 8, im Sommer auf 7 wöchentliche Stunden für den einzelnen Schüler.

b) *Nachmittagsklassen* für Schüler öffentlicher Anstalten, Lehrlinge, die über mehr freie Zeit verfügen, und Dilettanten.

Der Unterricht findet in 3 Abtheilungen an 2 Nachmittagen, je von 2—5, resp. 4—6 Uhr, in folgender Ausscheidung statt: 1) Bautechnische Abtheilung für Arbeiter in Holz und Stein, Gärtner u. s. w. 2) Modellirabtheilung für Bildhauer, Stukkatoren, Vergolder, Hafner u. s. w. 3) Mechanisch-technische Abtheilung für Metallarbeiter. Frequenz: 1. Semester 48, 2. Semester 35 Schüler.

c) *Abends- und Sonntagsklassen.* Die Abends- und Sonntagsklassen werden hauptsächlich von Meistern, Gesellen, Arbeitern und Dilettanten besucht. Sie finden an 5 Wochenabenden von 8—10 Uhr und am Sonntag von 8—12 Uhr Vormittags statt. Der Unterricht wird in 4 Abtheilungen ertheilt: 1) Bautechnische Abtheilung. 2) Abtheilung für gewerbliches Freihandzeichnen, für Maler, Dessinateure, Photo-, Xylo- und Lithographen, Tapezierer u. s. w. 3) Modellirabtheilung wie b)2. 4) Mechanisch-technische Abtheilung wie b)3. Weitere Fächer der Abendklassen sind: Gewerbliches Rechnen, Buchführung. Frequenz: 1. Semester 114, 2. Semester 97 Schüler.

d) *Elementar- und Kunstklassen* (männliche und weibliche Abtheilung für Schüler öffentlicher Anstalten, Dilettanten und solche, welche sich für das Lehrfach oder speziell für einen künstlerischen Beruf vorbereiten wollen). Unterricht für die Elementarklassen an Nachmittagen und Abenden, für die Kunstklassen an Vormittagen. Frequenz der männlichen Abtheilung im 1. Semester 168, im 2. Semester 158 Schüler, der weiblichen im 1. Semester 168, im 2. Semester 135 Schülerinnen.

Mit einfacher Zählung derjenigen Zöglinge, die in mehreren Abtheilungen Unterricht genossen, stellt sich die Gesamtfrequenz der Anstalt im Winter 1883/84 auf 578 Zöglinge, im Sommer 1884 auf 503 Zöglinge.

Die Aufnahme der Schüler findet in der Regel beim Beginn jedes Semesters statt. Das erforderliche Alter ist für Lehrlingschule, Nachmittagsklassen und Kunstklassen zurückgelegtes 14., für die Elementarklassen das zurückgelegte 11. Altersjahr. Das Schulgeld beträgt in Lehrlingsschule, Abend- und Sonntagsklassen, je Fr. 12, in der Nachmittagsklasse Fr. 18 per Semester. Für Elementar- und Kunstklassen existiren theilweise spezifizirende Tarife.

Das Lehrpersonal besteht ausser dem Direktor aus 9 Lehrern und 1 Lehrerin. Die *Ausgaben* der Schule (1. Nov. 1883 bis

31. Okt. 1884) beliefen sich auf *Fr. 37,864. 53*, von welchen auf die Besoldungen allein *Fr. 28,029* entfallen. Diesen Ausgaben gegenüber hielten die Einnahmen nicht völlig das Gleichgewicht, indem aus dem Reservefonds *Fr. 779. 32* entnommen werden mussten. Immerhin dürfen die *Einnahmen* des Rechnungsjahres in ihren Hauptposten sich sehen lassen:

Beitrag der Regierung	Fr. 8000. —
» » Gesellschaft des Guten und Gemeinnützigen	» 7500. —
» » Paravizinischen Stiftung	» 800. —
» » vereinigten Band- und Stoff- fabrikanten	» 400. —
» von Zünften und Korporationen	» 2875. —
Legat	» 500. —
Ertrag der Schulgelder	» 16524. 50

2. Die Handwerkerschule in Bern.

Die Handwerkerschule Bern hat den Hauptunterricht im Winterhalbjahr. Im Sommer 1883 wurden ein Zeichnungskurs für technisches und Ornamentzeichnen (40 Schüler) und zwei Französischkurse (50 Schüler) ertheilt. Der Unterricht dauerte vom 15. Mai bis 31. August. Die Schule machte auch der Landesausstellung in Zürich einen Besuch.

Der Winterkurs begann am 8. Oktober 1883 und schloss am 23. März 1884. Derselbe bot:

- a) Technisches Zeichnen, wöchentlich 6 Lektionen mit obligatorischem Vorkurs; Schülerzahl am Anfang 106, am Ende 82;
- b) Ornamentzeichnen, wöchentlich 4 Lektionen mit Eintheilung der Schüler nach dreiwöchentlichem Vorkurs in eine Elementarklasse und eine Klasse für Vorgerückte (Zeichnen nach Modellen, Behandlung der polychromen Flachornamente). Schülerzahl 40/31;
- c) Buchhaltung und Geschäftsaufsatz, wöchentlich zwei Lektionen in zwei Klassen mit 23/19 und 21/14 Schülern;
- d) Mathematik, wöchentlich zwei Abende in zwei Klassen. Schülerzahl 11/9 und 9/8;
- e) Französisch, wöchentlich drei Lektionen in drei Klassen. Schülerzahl 24/20, 29/26 und 24/14.

Die Zahl der an der Schule wirkenden Lehrkräfte ist 11.

An den Unterricht schloss sich die Benützung einer der Schule gehörenden Bibliothek und der von der Muster- und Modellsammlung (in deren Räumen der Unterricht im Zeichnen stattfindet) veranstalteten (20) physikalischen Vorträge.

Die Unterrichtszeit ist jeweilen Abends von 8 bis 9¹/₂ Uhr an den Wochenabenden und 10¹/₄ bis 11³/₄ Uhr Vormittags an den Sonntagen.

Die Jahresrechnung zeigt ein muthmassliches Ergebniss von 6231 Fr. Einnahmen, denen 6630 Fr. Ausgaben gegenüberstehen. Die ordentlichen *Beiträge* von Fr. 4000 sind diejenigen der Regierung (2500) und der Stadt (1500), dazu kamen ausnahmsweise Geschenke von zwei Zünften im Betrag von zusammen 150 Fr., ferner Schulgelder Fr. 1200, Kapitalzinse Fr. 850. Ein Legat von Fr. 2000 scheint zum Kapital geschlagen worden zu sein. Die Ausgaben weisen auf: für Besoldungen Fr. 4600, für Heizung und Beuchtung Fr. 1000, für Lehrmittel und Materialien Fr. 350, Verwaltung Fr. 400, Mobiliar Fr. 180, Bibliothek Fr. 100.

Der Bericht sagt am Schluss: »Die Direktion beabsichtigt den Unterricht im Zeichnen praktisch umzugestalten; Vorkurse sollen die Schüler tüchtig vorbereiten auf den Eintritt in wohlorganisirte Fachklassen. Es fehlt dazu nur das Geld.«

Seit dem Frühjahr 1884 ist wacker weiter gearbeitet worden, wie wir uns bei einem Besuche überzeugen konnten, sowohl in Methodisirung des Unterrichtes, als in Ausstattung der Schule mit Lehrmitteln und Ausdehnung des Unterrichtes auf das Modelliren. Damit ist dann auch das Geld gekommen — durch den Bundesbeitrag. Möge nun auch noch die nothwendige Verbesserung in den Lokalen für den Zeichenunterricht nachfolgen!